ARC 4° 792 / A6 - 8

Der Mannes Eifersucht unterscheidet sich von der Eifersucht des Weibes ganz dem Zweck gemäß, dem beyde Geschlechter leben. Der andere Mann sucht in der Untreue seiner Geliebten den Beweis seiner Schwäche und fühlt sich dadurch gekränkt. Das Weib wird ~~[illegible]~~ Kränkt die Untreue des Geliebten als ~~[illegible]~~ der Entsetzung nicht verfehlen, so ~~[illegible]~~ unsers Mannes, der wirklich liebt, ist ~~[illegible]~~ immer eifersüchtig im eigentlichen Verstand des Wortes, wo ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~Untreue die Rede ist~~ nur von hinreichenden Gründen von Gräfe=wirkter Untreue die Rede seyn kann. Nur wenn der Mann mit einem Weibe, ~~[illegible]~~ aus letzter Achtung so lieb nicht macht, einen vertrauten Umgang hat, ~~[illegible]~~ kann ihn ihre Untreue gleich=gültig lassen. Das edelste Weib fürchtet die leichteste Beziehung ihres Geliebten mit einem andern weiblichen Wesen, weil sie weiß, daß Kraftäußerung des Stolz des Mannes ist, und jede Kraftäußerung auf eine andere weibliche Person von Seiten ihres Geliebten, zu ihrem eigenen Nachtheil gereicht. Das verworfenen Weib ist daher in der Regel nicht eifersüchtig, weil es ~~[illegible]~~ sich durch die Vielheit der Buhlen entschädigt, und die Ausnahmen, die sich manchmal vorfinden, sind nur scheinbar: sie entspringen aus dem Mißgunst, und nicht aus einem bösen Charakter, der selbst das was man nicht braucht, keinem andern gönnt. Der ausschweifende Mann ist es ministrat nur durch eine übele Richtung zuweilen die seine Thätigkeit ~~[illegible]~~ erlangt hat; seine Eifersucht leidet dadurch keinen Abbruch und er müßte gar alles seiner Geliebten seiner Kraft beweisen. Daher steigt auch die Eifersucht aufs höchste in Ländern wo die Polygamie zu Hause ist.

Das Weibchen der Thiere ist nie eifersüchtig, weil